

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Wilhelm Schröder an [August Hermann Francke].

Schröder, Johann Wilhelm

Hamburg, 27.04.1725

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/M 1 F 1 : 22

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests unperm@studienzentrum@francke-halle.de or contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Hoch Ehrenwürdigem und Hochzuvertrauten H. Professor!
Ihre gütigste Güte.

22

14451

Ist sehr mir zwar von ablehnende Weise vorgeht, die ich
nicht davon in meinem Ansehen noch zu beunruhigen;
allerer ich bin durch verschiedene Vorfälle, und namentlich durch
meiner am 2ten Mart. nach Entschland abgegangenen Reise
bis dahin davon unberührt worden, dass ich geordnet habe
muss, mit mir noch so lange Geduld zu tragen, bis das
hinter Geld mich wieder nach Copenhagen führt. So bald solches
erfolgt, und ich mich entschliesse, so als ich geheißen, in der Folge die
Ihre geschehen werden, soll ich mich bemühen, dass Sie nicht abhandelt
mit Ihnen, die ich sehr schätzen werde. Jedoch bin ich sehr
ab nicht ungütig zu sein, dass ich die Erfüllung meiner Ver-
pflichtung zu sehr so lange hinauszögern. Das heißt, so
ich dass von H. Professor. nach dem 2ten Mart. das
jüngste Ende der Reise, und wünsche mir die erste Hälfte von
der Einkünfte der Missionarien in England umzusetzen, auf
welchem ich mich sehr bemühen, oder auch mich bemühen
in dieser Zeitungen gelesen. Mit künftiger Zeit aber sehr ich

Copenhagen mit Abschrift des Verzeichnisses, dem der H.
Martini an den Secretarium des Collegii Mons. Makling ge-
schrieben, worin die Copie handschriftlich ist. Sie sind dadurch in Copen-
hagen nicht reseruiert worden, weil man wegen des überaus hohen
Verfalls nicht wenig besorgt gewesen, ob sich aber allezeit
man guten Willen gehabt, und an den gütlichen Einverständ-
lichung nicht gezweifelt, wie es denn auch aus dem die-
genigen, daß meine Lösung nicht ohne Grund gewesen. Das Of-
fizielle Verzeichnis, so einigen Befanden galte, ist schon längst wieder
zu Vandal gegangen, und wird nun ungeschicklich dem groß-
ten Theil der Reich schon abhört haben, wie ich schon, was ich
nicht war, schon in dem 13ten Jan. der 16. Jahres Meldung getan,
und zeigend die Abschrift der Reich, die das Collegium im vorigen
Jahre nach Of-Indien abgeben ließ, mit überaus, an dem
wichtigen Empfang ist nicht zu zweifeln. Von hier fällt aber nicht
weniger zu merken, was aus dem H. von Overbeck besondere
Zugehörigkeit gegen das kaiserliche Königl. - Reich mit Will-
schienigen nicht zu übergeben, annehmen so demselben vor länger
Zeit 50000 Rthl. Species anweist, und selbst auf kaiserliche
Cammern zu 4 pro Cent. belagert, damit die Einkünfte wegen der
Konten auf die kaiserliche Hof zu beschaffen sein mögen. Von einem

Waisens - Priist, daß unter Geo. Hoffmann's direction in
Potsdam nützlich angelegt worden, hat man sich immer Zeit
für viel gemacht. Etwas aber davon von inartigen Gemüthern
von Feindschaft ausgehen und insonderheit debitiert worden, daß
man zur information der vorhigen Waisens - Kinder so wie Luther
riß als Reformirte Praeceptores anordnet, die promiscue ge-
braucht werden, und also unvernünftig eine Vermischung der beiden
religionen einführen ^{alten} solches aber von ihnen, die es nicht vernünftig
sein der Willen gewesen, so werden Geo. Hoffmann. es nicht ungenü-
gig dünken, daß es mir von der ersten besten Ansehung der
vorhigen Waisens - Priist nützlich kämmt und bitte, damit man
solche übergeordnete Leute mit ihrem Vergnügen desto desto
besorgen kann. Ich empfehle übrigens Geo. Hoffmann der
Gnade der Fürsten, und bin mit gütlicher Verabschiedung
Geo. Hoffmann.

Lamberg d. 24. Apr.
a. 1725.

Bischofsmeyer
W. Schröder.

P. S. Es hat mich ein guter Freund, der vermutet, daß
Hr. Hoffw. Dr. Derings von Göttingen Gerecht
nicht geltend Entschuldigungen in d. Hofst. gar
sehr wünscht, die communication der gedachten Briefe
auf einige Zeit verschieben zu bitten. Solten mir
Hr. Hoffw. daselbst, wie mir Wille mittheilen können,
so würden Sie mir ein besondres Lieb verrichten, wenn
Sie daselbst auf meine Kosten nach Hamburg an den H.
Secret. Gangloff mit der besondern Post zu senden
gerüstet. Ich will Sorge tragen, daß es nicht
flüchtig sondern gut besorgt werden soll.